

# Volkswirtschaft Kompakt



Nr. 26, 1. Oktober 2013

## Geburtenschwache Jahrgänge beschleunigen den Trend zu älteren Selbstständigen

Autor: Dr. Volker Zimmermann, Telefon 069 7431-3725, research@KfW.de

Auf die Babyboomer-Generation folgten in Deutschland mit Beginn der 1970er-Jahre die geburtenschwachen Jahrgänge. Die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter wird daher zunehmend älter und nimmt deutlich ab.<sup>1</sup> Die Folgen hiervon sind auch bei den Selbstständigen bereits heute sichtbar.

### Selbstständige sind generell älter als abhängig Beschäftigte

Im Jahr 2012 waren 23 % der Selbstständigen unter 40 Jahre bzw. knapp 44 % über 50 Jahre alt (siehe Grafik). Damit sind Selbstständige deutlich älter als Arbeitnehmer (entsprechende Werte: 46 bzw. 28 %). Ein wesentlicher Grund hierfür ist, dass der Schritt in die Selbstständigkeit häufig erst im Verlauf des Erwerbslebens – und seltener unmittelbar beim Eintritt – erfolgt. Beispielsweise waren 2012 57 % der Gründer 35 Jahre und älter.<sup>2</sup>

Zum insgesamt höheren Alter der Selbst-

ständigen trägt ebenfalls bei, dass sie häufiger als Arbeitnehmer über das gesetzliche Renteneintrittsalter hinaus arbeiten. Auch verschiedene Gründungsbooms (etwa im Zuge der Wiedervereinigung) führten dazu, dass sich die Altersstruktur der Selbstständigen in den Folgejahren zu Gunsten älterer Unternehmer verschob.

### Deutlicher Rückgang bei jüngeren Selbstständigen seit Mitte der 1990er

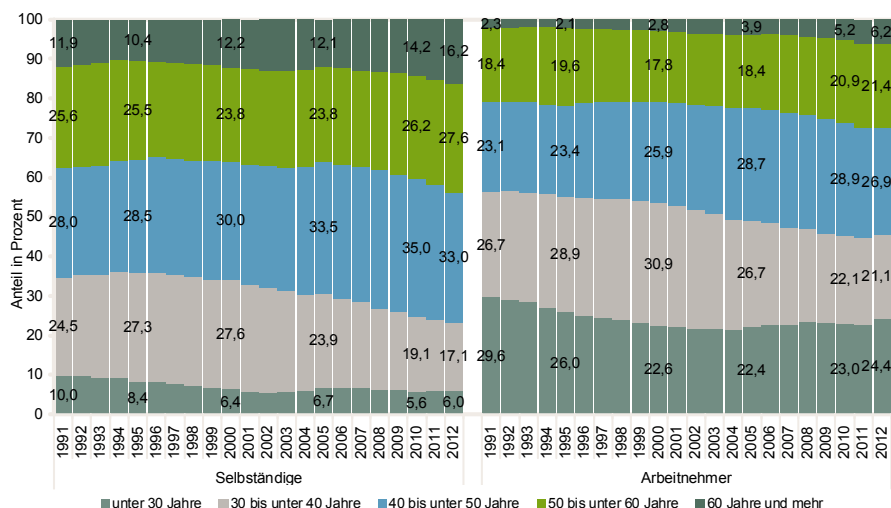
Seit 1995 ist der Anteil der Selbstständigen, die jünger als 40 Jahre alt sind, um -35 % zurückgegangen. Vor allem nach 2005 hat sich dieser Trend deutlich beschleunigt. Grund für den Einbruch bei den jüngeren Selbstständigen ist, dass zusätzlich zum Arbeitsmarkteintritt der geburtenschwachen Jahrgänge auch die Gründungsquoten – d. h. der Anteil der Gründer an den 18- bis 65-Jährigen – seit 2003 rückläufig sind.<sup>3</sup> Darüber hinaus ist etwa im Hightech-Sektor auch das Gründungsalter gestiegen.<sup>4</sup>

Im Gegenzug nimmt der Anteil der 50 Jahre und Älteren sowohl bei den Selbstständigen (seit 2005) sowie bei den Arbeitnehmern (seit 2000) deutlich zu. Die starke Zunahme des Anteils der über 60-jährigen Arbeitnehmer dürfte – abgesehen von der Demografie – in erster Linie auf das Ansteigen des tatsächlichen Renteneintrittsalters aufgrund der Einschränkung der Frühverrentungsmöglichkeiten zurückzuführen sein.

### Fazit

Die Alterstruktur des Erwerbspersonenpotenzials wird sich bis nach dem Ausscheiden der Babyboomer-Generation aus dem Erwerbsleben in den 2040er-Jahren weiter nach oben verschieben.<sup>5</sup> Dadurch wird das Potenzial aus dem sich Gründer – also der Nachwuchs an Unternehmern – rekrutieren, weiter zurückgehen. Aller Voraussicht nach wird daher auch in den kommenden Jahren die Entwicklung hin zu älteren Selbstständigen anhalten. Aufgrund des geringeren unternehmerischen Nachwuchses dürfte sich die Nachfolgeproblematik weiter verschärfen. Die frühzeitige Vorbereitung der Nachfolge ist notwendig, um den Unternehmensbestand und die damit verbundenen Arbeitsplätze zu sichern. ■

Grafik: Altersverteilung von Selbstständigen und Arbeitnehmern 1991–2012



Anmerkung: Arbeitnehmer = Arbeiter und Angestellte inklusive Auszubildende, ohne Beamte  
Quelle: Statistisches Bundesamt, Mikrozensus, eigene Berechnungen

<sup>1</sup> Vgl. Borger, K., Lüdemann, E., Zeuner, J. und V. Zimmermann (2013): Deutsches Wirtschaftswachstum in der Demografiefalle: Wo ist der Ausweg?. KfW Economic Research, im Erscheinen.

<sup>2</sup> Vgl. Metzger, G. und K. Ullrich (2013): Gründungsmonitor 2013. Gründungsmonitor 2013. Tabellen- und Methodenband. KfW Economic Research.

<sup>3</sup> Vgl. Metzger, G. und K. Ullrich (2013): Gründungsmonitor 2013. Gründungsgeschehen auf dem Tiefpunkt – kein Anstieg in Sicht. KfW Economic Research.

<sup>4</sup> Metzger, G., Heger, D., Höwer, D. und G. Licht (2010): High-Tech-Gründungen in Deutschland. Zum Mythos des jungen High-Tech-Gründers. ZEW und Microsoft (Hrsg.)

<sup>5</sup> Vgl. Fuchs, J., Söhnlein, D. und B. Weber (2013): Projektion des Arbeitskräfteangebots bis 2050. Rückgang und Alterung sind nicht mehr aufzuhalten. IAB-Kurzbericht 16/2011.